

der Weinprobe und Der Gratulant), Daffinger (Miniaturbildnis eines jüngeren Mannes), Isidor Kauffmann (Alter polnischer Rabbiner), Tina Blau, Eugene Jettel, Gabriel v. Max, Camilla Friedländer etc.

Auf hohem Niveau steht auch die Einrichtung der Wohnung, stehen insbesondere die Gobelins und die Möbel. Prachtstücke sind der flandrische Bildteppich aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, der vierteilige Wandsekretär mit den Ornamenten und

Pflanzenmotiven, die doppelarmigen Silbergirandols aus dem 18. Jahrhundert, der hohe, zweitürige Aufsatzschrank aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der große, zweitürige Garderobeschrank, die Bronze-Standuhren und die Louis-XV.-Kommode. Die Aubusson-Salon-Garnitur stand einmal in einem Salon der ehemaligen Kronprinzessin Stephanie, der heutigen Fürstin Lonyay.

Unsere Illustration (Fig. 5) gibt ein Bild des großen Salons Fantos.

Chronik.

BILDER.

(Ein neuer Rembrandt.) Aus Warschau wird uns berichtet: Auf dem Dachstuhl der Allerheiligen-Kirche fand man dieser Tage bei Aufräumungsarbeiten ein verstaubtes Bild. Bei der Restaurierung des Gemäldes stellte es sich heraus, daß es ein echter Rembrandt sei. Das Gemälde stellt die Segnung Jakobs durch Isaak dar. Sein Wert wird auf eine Million Zloty geschätzt.

(Diebstahl eines Reynolds.) Aus einer Privatresidenz in London wurde ein Porträt auf Paneel (Holztafel) der ersten Lady Minte von Sir Joshua Reynolds (Größe etwa 30×24½ Zoll), gestohlen. Eine Belohnung von 2000 Pfd. Sterling wird an jedermann ausbezahlt, der Mitteilungen macht, welche zur Verhaftung und Verurteilung des oder der Diebe und zur Beibringung des unbeschädigten Gemäldes führen; bei Beschädigung nach dem Verhältnisse des zustandegebrachten Wertes.

(41 Bilder verschwunden.) Aus Dresden wird uns gemeldet: Nach einer Verlautbarung des Polizeipräsidiums sind hier 41 Gemälde, darunter eine Anbetung Christi von Lucas Cranach, die Mitte Juli einem hiesigen Kunsthändler zum Verkaufe übergeben wurden, spurlos verschwunden. Die Bilder haben einen Wert von etwa 50.000 Mark.

HANDSCHRIFTEN.

(»Theologia Deutsch.«) Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Der von Ihnen besprochene Versteigerungskatalog der Firma Joseph Baer & Co. in Frankfurt führt unter den Handschriften auch ein Rarissimum, die weltberühmte Handschrift der »Theologia Deutsch« an, als deren Besitzer ein süddeutscher Fürst angegeben ist. Wer in der alten Literatur nicht ganz unerfahren ist, weiß, daß es sich nur um die Bibliothek des Fürsten von Löwenberg-Freudenberg handeln kann, der in die Tschechoslowakei übersiedeln mußte, um seinen dortigen Grundbesitz vor der Enteignung zu retten. Die Theologia Deutsch ist in drei Fassungen erhalten, von denen die bei Baer zur Versteigerung gelangende, datiert von 1497, die älteste, ausführlichste und umfangreichste ist. Von dem Verfasser der Theologia ist weiter nichts bekannt, als was in der Handschrift selbst gesagt ist, nämlich, daß er um 1370 ein Kustos und ein Priester im Deutschordenshause in Sachsenhausen gewesen sei.

(Handschriften von Danton und Robespierre.) Auf einem englischen Schlosse in der Nähe von Devon wurden in einer Sammlung von Autogrammen und Handschriften Manuskripte von Danton und wichtige Briefe und Aufzeichnungen von Robespierre gefunden.

NUMISMATIK.

(Versteigerung von Tiroler Münzen, Medaillen und Ehrenzeichen in München.) Bei der am 14. Oktober bei Otto Helbing Nachf. in München stattfindenden Münzauktion kommt eine Reihe Tiroler Stücke zur Versteigerung. So eine Silbermedaille auf die Wiedereroberung der Fahnen in Innsbruck (17. November 1805), Tiroler Tapferkeitsmedaillen 1796, 1797, 1848 und 1866. Weiter Goldgulden und Pfunde des Erzherzogs Sigismund (1439/1496), Tiroler Doppel- und Gulden-taler des Grafen Welsperg-Reitenau (1587), Stefan Spaur (1747), Bozner, Meraner, Brixner und Innsbrucker Schießmedaillen.

PHILATELIE.

(Neue Postwertzeichen in Liechtenstein.) Das Fürstentum Liechtenstein bringt zur Vervollständigung der neu erstellten Frankomarkenserie noch die folgenden weiteren, ebenfalls in Kupfertiefdruck erstellten Werte zur Ausgabe: 25 Rappen, Farbe: schwarzoliv, Bild: Naafkopf vom Saminatal aus;

35 Rappen, russischgrün, Rosenbergkapelle bei Eschen; 1.20 Franken, braun, Burg Vaduz; 1.50 Franken, dunkelviolett, Pfälzerhütte im Winter; 2 Franken, olivrotbraun, Fürstenpaar. Das Format ist 30:24.8, das der 2-Franken-Marke 31.4:25 Millimeter.

(Zeppelin 1830.) Durch einen Fehldruck der finnischen Zeppelinmarke — es steht Zeppelin 1830 statt Zeppelin 1930 — ist ein philatelistisches Wertobjekt entstanden. Man handelt die Marke, die auf 10 Finnenmark lautet, bereits mit 3000 Mark. Der Fehldruck wurde entdeckt, als schon 500 Stück ausgegeben waren; 200 konnten noch eingezogen werden, 300 aber sind im Umlauf.

VERSCHIEDENES.

(Tod bekannter Sammler.) In Frankfurt a. M. hat sich der 79jährige Frauenarzt Dr. Otto Großmann durch Morphium vergiftet. Dr. Großmann wohnte seit fünfzig Jahren in Frankfurt und war als Arzt, aber auch als Sammler von Altertümern sehr bekannt.

In Bad Ischl starb der Vorsteher des dortigen Bezirksgerichtes, Hofrat Rudolf Freiherr von Haerdil, der nicht nur als guter Richter, sondern auch als kunstverständiger Sammler geschätzt war.

(Alois Delug.) Am 17. September ist in Wien der Akademieprofessor i. R. Alois Delug gestorben. Delug war 1859 zu Bozen geboren und verleugnete zeitlebens nicht den echten, kernhaften, etwas knorrigen Tiroler. An der Wiener Akademie war er vor allem Schüler von Karl Leopold Müller, dem berühmten „Orient-Müller“. 1898 wurde er Akademieprofessor und blieb es erfolgreich bis 1928. Delug verstand sich darauf, Talente zu erkennen, sie heranzuziehen, ohne auf ihre Individualität zu drücken. Sein Lieblingsschüler war Faistauer. Andere Schüler waren Dachauer, Sterrer und Martin. Seine Bildnisse und religiösen Darstellungen sind immer sorgsam, doch nie ängstlich durchgeführt und besitzen stets ihren feinfarbigsten Reiz. Hauptwerke sind: „Kreuzweg“, „Alarichs Begräbnis“, „Märzwinde“, „Pieta“, für die Gedächtniskapelle des Kaisers Max in Mexiko. Auch als Architekt betätigte er sich und erbaute das Museum in Bozen sowie die Gartenaussichtshalle am Gardasee. Er ist der Begründer des Städtischen Museums in Bozen und der akademischen Kunstschulkolonie in Grinzing.

(Ferdinand Schirnböck.) In Wien starb der Kupferstecher Ferdinand Schirnböck. Seine außerordentliche Beherrschung des Kupferstecherhandwerkes machte ihn zu einem gesuchten Fachmann für Geldnoten und Briefmarken. Die österreichischen Geldnoten und Briefmarken stammen zum Teil von ihm.

(Tödlicher Unfall eines Kunsthändlers.) Der Wiener Kunsthändler Benno Rieger, der in der Weihburggasse 18 etabliert war, ist das Opfer eines Autounfalles geworden. Der Name Riegers ist in den letzten Monaten viel in Verbindung mit einem Gemälde von Leonardo da Vinci genannt worden, das er in einem Schlosse entdeckt und erworben hat. Das Bild war im Dorotheum zuerst mit 25.000, dann mit 120.000 Schilling belehnt, ist aber von Rieger vor einiger Zeit ausgelöst und der Restaurierung zugeführt worden, die, wie wir hören, zur Zeit noch nicht beendet ist.

(Dr. Kurt Mettler †.) In Paris ist der junge schweizerische Kunsthistoriker und Kunsthändler Dr. Kurt Mettler im Alter von 25 Jahren gestorben. Der Kunstsalon, den er vor etwa einem halben Jahre am Faubourg St. Honoré gründete, hatte sich rasch die Beachtung der interessierten Kreise erworben. Die Porträtausstellung von Ingres bis Klee, die mit raffiniertem Geschmack dargebotene Schau von Klee-Aquarellen und afrikanischer Schalenkunst bezeugten ein eklektisches Interesse für verschiedenartigste Werte.